

## *Buchrezension*

# Reich sein ohne Sünde

von Sara Zinnecker

30.03.2014

Mit Paris Hilton kann der frühere Abt Gregor Henckel-Donnersmarck rein gar nichts anfangen: Das It-Girl protze nur mit ihrem Geld. Wie rechtschaffender Reichtum funktioniert, erklärt der Geistliche jetzt in einem Buch.



Gregor Henckel-Donnersmarck ist Priestermonch im Zisterzienser-Orden und Abt im Stift Heiligenkreuz.

Düsseldorf Sie ist jung, mischt auf jeder Party mit – und hat dank einer perfekten Selbstvermarktung in den letzten Jahren mehrere hundert Millionen Dollar verdient: Paris Hilton, Urenkelin des Hotelpatriarchen Conrad Hilton, hat ihren Reichtum wie kaum ein anderer zum Selbstzweck stilisiert.

Für Gregor Henckel-Donnersmarck, Priestermonch im Orden der Zisterzienser und Onkel des bekannten Regisseurs, liegt genau da das Problem: Wer mit seinem Geld nur herumprotze, es nicht für einen guten Zweck arbeiten lasse, dem fehle es einer der wichtigsten christlichen Tugenden, der Demut. Es ist das erste ‚No Go‘ im neuen Buch des Geistlichen ‚Reich werden auf die gute Art‘.

### Die größten Fehler der Anleger

- **Risikotoleranz**

„Die Neigung, Risiken einzugehen, ist mit zwei demografischen Faktoren verbunden: Geschlecht und Alter. Frauen sind normalerweise vorsichtiger als Männer und ältere

Menschen sind weniger bereit, Risiken einzugehen, als jüngere Leute. Die Konsequenzen der Verhaltensökonomik für Anleger sind klar: Wie wir uns bei der Geldanlage entscheiden und wie wir uns bei der Verwaltung unserer Anlage entscheiden, hängt sehr davon ab, wie wir über Geld denken. [...] Sie demonstriert, dass Marktwerte nicht ausschließlich von den gesammelten Informationen bestimmt werden, sondern auch davon, wie menschliche Wesen diese Informationen verarbeiten.“

- **Übertriebene Zuversicht**
- **Kurzfristiges Denken**
- **Verlustaversion**
- **Verdrängen**

Auf insgesamt 186 Seiten erklärt der Autor, wie sich weltliche Laster – Gier, Unehrlichkeit, Selbstüberschätzung – negativ auf den wirtschaftlichen Erfolg des einzelnen auswirken. Aus einem christlich-ethischen Blickwinkel führt er aus, wie es sich besser machen ließe und welche zusätzlichen Eigenschaften demjenigen nützen, der wirtschaftlich vorankommen will.

Dabei schöpft der Geistliche die zentrale These des Buchs, nämlich dass wirtschaftliches Denken keineswegs in Konflikt mit einem aufrichtigen Leben stehe, aus eigener Erfahrung: Vor seinem Eintritt in den Orden, hat Henckel-Donnersmarck sieben Jahre lang als Manager in der freien Wirtschaft gearbeitet. Nicht zuletzt spricht dieser Realitätsbezug, der über weite Strecken des Buches gegeben ist, für die Lektüre des Buches.

### **Gier, Unehrlichkeit, Übereifer**

Warum und wie genau schaden Gier, Unehrlichkeit und übertriebener Eifer dem wirtschaftlichen Erfolg des Einzelnen?

Für den Autor verliert der Gierige vor lauter Dollarzeichen auf der Stirn die eigentliche Sache, die Geschäftsidee, aus den Augen – und damit die Grundlage für einen langfristigen wirtschaftlichen Erfolg. Den Lügner hingegen sieht Henckel-Donnersmarck als eine grundlegend misstrauische, ängstliche und befangene Type. Wo aber Vertrauen fehlt, kann sich in den Augen des Autors kein florierendes Geschäft entwickeln.

### **Workaholics schaden sich selbst**

### ***Herdentrieb und Unkenntnis* Das sind die Todsünden bei der Geldanlage**



## **Nicht an später denken**

Einer der größten und häufigsten Fehler bei der privaten Geldanlage ist, gar nicht damit anzufangen. Viele Anleger machen sich nämlich keine Gedanken über ihre Altersvorsorge und geben Ersparnisse lieber für andere Dinge aus.

Schließlich der Übereifrige: Aus Sicht des Geistlichen steht dem eigenen beruflichen Vorankommen im Weg, wer glaubt, immer 120 Prozent geben und sich im Job unersetzlich machen zu müssen. Ein ‚Workaholic‘, der nur noch in seiner Arbeit Befriedigung findet und ohne soziales Netzwerk auskommt, sei irgendwann ausgebrannt und könne gar nicht mehr fruchtbar arbeiten.

Wenn nun der Autor aufzeigt, wie gesellschaftliche Laster den eigenen wirtschaftlichen Erfolg gefährden, dann nicht, ohne anschließend auf solche Eigenschaften einzugehen, die den eigenen wirtschaftlichen Erfolg fördern können. Zu diesen Tugenden zählen etwa die soziale Kompetenz, eine gewisse „Hoffnungsfreude“ und die „Schöpfungsverantwortung“.

## **Sozialkompetenz, Hoffnung, Verantwortung**

Soziale Kompetenz definiert der Autor dabei als „die Fähigkeit, richtig zu kommunizieren und Beziehungen positiv aufzuladen“. Wer es versteht, seine Kenntnisse anderen zu vermitteln, kann nach Ansicht des Geistlichen darauf hoffen, vom Wissen der anderen zu profitieren – und seinen Zielen schneller näherzukommen.

Eine gewisse Hoffnungsfreude an den Tag zu legen – darunter versteht der Autor dagegen die Fähigkeit, auf eigene Ideen zu vertrauen. Nur, wer an die eigenen Vorhaben glaube, werde sie auch gut voranbringen können, so die Überlegung.

Es spricht für den Autor, dass er an dieser Stelle nicht auf deutschem Effizienzdenken beharrt, sondern auch die amerikanische Herangehensweise in Betracht zieht: In den USA schöpfen Unternehmer oft erst aus Rückschlägen die Motivation, weiterzumachen. Eine gesunde Portion positives Denken – in den Augen des Autors kann diese Qualität den wirtschaftlichen Erfolg unterstützen.

Schöpfungsverantwortung übernimmt der Mensch in den Augen des Geistlichen schließlich dann, wenn er sein Geld in solche Projekte oder Anlagen steckt, die der Erde als „Werk Gottes“ nicht schaden. So ist sein Appell zur Schöpfungsverantwortung letztlich nichts anderes als der Aufruf, Geld nachhaltig zu investieren, zum Beispiel in Erneuerbare Energien. Das wirtschaftliche Argument des Geistlichen: Nachhaltige Investments nicht würden zwar nicht immer mehr Rendite bieten als konventionelle Anlagen bieten – wesentlich weniger aber eben auch nicht.



Waffen haben bei ethisch-ökologischen Geldanlagen nichts zu suchen – darüber sind sich die meisten Anleger einig. Ansonsten gehen die Meinungen zu diesem Thema allerdings ziemlich weit auseinander. Das ist das Ergebnis einer Forsa-Umfrage im Auftrag der Stiftung Warentest. Das Meinungsforschungsinstitut hat 1014 Personen, die in ihrem Haushalt über die Finanzen entscheiden gefragt, in welche Branchen bei einer ethisch-ökologischen Geldanlage auf keinen Fall Geld fließen darf. Die häufigsten Antworten.

*Fazit:* Mit seinen Ausführungen zu den menschlichen Lastern beim Streben nach Reichtum (Gier, Unehrlichkeit, Übereifer) trifft Henckel-Donnersmarck durchaus den Zahn der Zeit. Wo ansonsten Wirtschaftstheoretiker oder Politiker über die Exzesse der Finanzbranche und der Großkonzerne diskutieren, ist eine ethische Sicht auf die Dinge erfrischend. Dem ein oder anderen hilft sie vielleicht gar, seine Ansichten zur Marktwirtschaft zu schärfen.

Daneben bohrt der Autor stetig den Finger in die Wunde, zeigt auf, wie ein lasterhaftes Leben im Zweifel nur den eigenen Erfolg untergräbt. Angesichts dieser Hartnäckigkeit kann der Leser kaum anders, als über die Konsequenzen des eigenen Tuns nachzudenken – und darüber, welche beruflichen Erfolge oder Misserfolge sich möglicherweise daraus ergeben haben. Henckel-Donnersmarcks Buch ist, wenn man so will, auch Anlass zur Selbstkritik und Selbstreflexion.

## ***Im Kaufhaus der Weltwirtschaft So werden Sie mühelos zum Finanzprofi***

Wer an der Börse mitmischen will, braucht Zeit. Doch wer kann sich neben dem Job intensiv mit dem Marktgeschehen auseinandersetzen? Lesen Sie in unserem Dossier, wie Sie ohne großen Aufwand zum Finanzstrategen werden.



Schließlich führt der Autor nachvollziehbar aus, warum ein guter Umgang mit Dritten und das Vertrauen auf die eigene Sache das berufliche Fortkommen noch fördern können. Sein Appell zum nachhaltigen Investieren scheint aus christlichem Blickwinkel nachvollziehbar – allerdings wird nicht ganz klar, inwiefern eine ethische Geldanlage tatsächlich den eigenen wirtschaftlichen Erfolg beflügelt.

### **Kraft aus dem Gebet?**

Und der weltliche Leser wird noch an zwei weiteren Stellen stocken: Im Kapitel zur Gehorsamkeit plädiert Henckel-Donnersmarck dafür, berufliche Vorgaben, etwa die des Vorgesetzten, zu respektieren und seinen Eigensinn bestmöglich abzulegen. Es ist eine recht christliche Sicht auf eine Welt, in der Hierarchien mehr und mehr fallen und innovative Ideen bisweilen erst aus der Kontroverse heraus entstehen. Wenn Henckel-Donnersmarck in einem Zwischenkapitel weiterhin dafür plädiert, Kraft für neue Ideen durch Beten zu gewinnen, wird dies sicherlich nicht jeden Leser ansprechen und überzeugen können.

Weil sich Henckel-Donnersmarck mit christlichen Dogmen ansonsten jedoch zurückhält und es ihm gelingt, eine realitätsnahe Sicht auf die Dinge zu vermitteln, die zum Nachdenken anregt, lohnt ein Blick in „Reich werden auf die gute Art“ (edition a Verlag, ISBN: 978-3-99001-085-3). Er lohnt für all jene, die nachdenken wollen.